

Donau-Ries meine Heimat

Bernd Wißner • Ute Haidar • Sven Rook
Fotos von Angelika Prem

mit Beiträgen von Martina Streble und Christoph Wolf



Wißner-Verlag Augsburg
Wißner



1000

Im Mittelalter entstehen
viele schöne Schlösser
und Burgen.
→ S. 22



1500

Die Herrschaft der
Grafen von
Oettingen
→ S. 24



1500

Die große Schlacht
bei Nördlingen im
30-jährigen Krieg
→ S. 26



2000

Die erste Eisen-
bahn fährt durch
das Ries.
→ S. 28

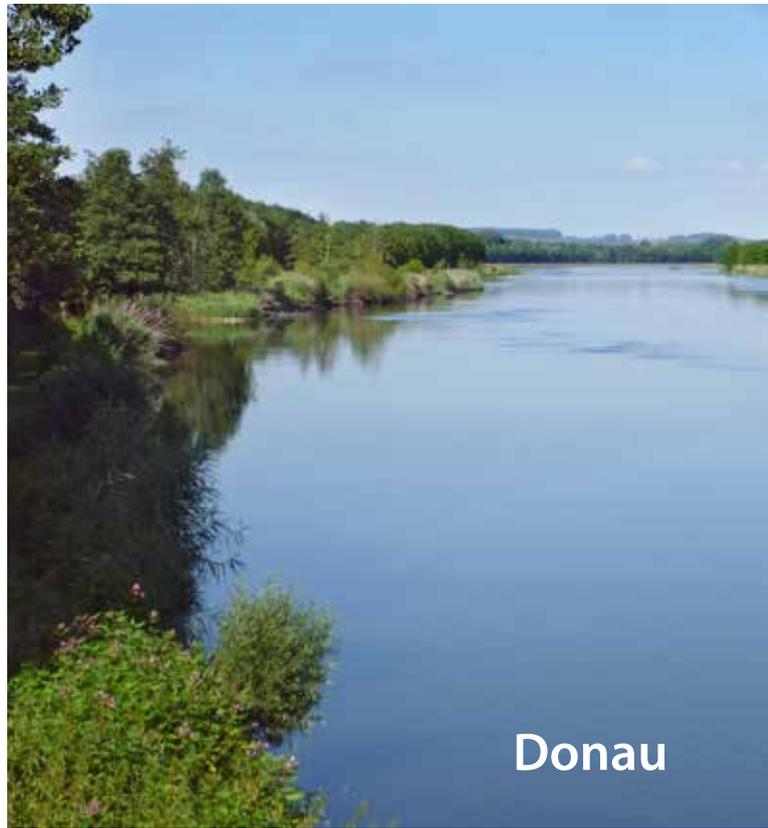


Wirtschaf-
licher
Wandel
→ S. 32

Donau-Ries, meine Heimat

Heimat, was ist das eigentlich? Heimat ist die Gegend oder Landschaft, in der wir leben und viel erleben. Wir fühlen uns in der Heimat sicher, wohl, geborgen und dazugehörig. In der Heimat wollen wir uns auskennen, und vieles an unserer Heimat interessiert uns. Für unsere Heimat sind auch wir verantwortlich, wir sollten deshalb mitmachen und helfen, sie lebenswert zu gestalten.

Unsere Heimat ist die Gemeinde, in der wir wohnen, und der Landkreis, in dem diese Gemeinde liegt. Das ist der Landkreis Donau-Ries. Es ist ein ganz besonderer Landkreis, denn er erhält seinen Namen von zwei weltberühmten geografischen Bezeichnungen: dem Ries, der größten erhaltenen Kraterlandschaft, und der Donau, dem zweitlängsten und wasserreichsten Fluss in Europa. Das Ries liegt zwischen Monheimer Alb und Riesalb. In die Donau mündet der Lech. Die Tallandschaft dieser beiden mächtigen Flüsse prägt den südlichen Teil. Unser Landkreis ist ein beliebtes Feriengebiet, eine tolle Entdeckungs- und Erholungslandschaft.



Donau



Grundschule in Buchdorf

Im Landkreis wohnen besonders gerne Familien. Für die Kinder gibt es Schulen, und die Eltern finden vielfältige Arbeitsplätze.

Knapp 50000 Menschen arbeiten in Industrie, Handwerk und Handel. Viele davon müssen zu ihren Arbeitsplätzen pendeln. Der Landkreis Donau-Ries gehört zu den stärksten Wirtschaftsregionen in Bayern und hat wenig Arbeitslose. Manche Unternehmen, wie Airbus in



Donauwörth, nehmen auf dem Weltmarkt eine Spitzenposition ein.

Airbus in Donauwörth



Die Grafen und späteren Fürsten von Oettingen haben hier früher regiert. Sie und andere Adelsfamilien ließen als Zeichen ihrer Macht prächtige Burgen und Schlösser bauen. Deswegen wird der Landkreis Donau-Ries auch manchmal als „Land der Burgen und Schlösser“ bezeichnet. Die Burgen, Schlösser, Heimatmuseen und traditionellen Feste laden zu einer spannenden Zeitreise in die Vergangenheit ein!



Schwäbischwerder Kindertag Donauwörth

Schloss Oettingen



Ries

Neben der Industrie ist auch die Landwirtschaft wichtig. Es gibt viele fruchtbare Böden (Bayerns Kornkammer). Diese müssen gepflegt werden, denn die Nahrung, die darauf wächst, ist unsere Lebensgrundlage.



Unsere Heimat zeigt sich auch in unserer Sprache. Und da gibt es eine Besonderheit: In unserem Landkreis werden drei Dialekte gesprochen. Östlich des Lechs überwiegt das Bayerische, zwischen Donauwörth und Nördlingen wird Schwäbisch gesprochen und in der Monheimer Alb sowie im Oettinger Bereich geht es ins Fränkische über.

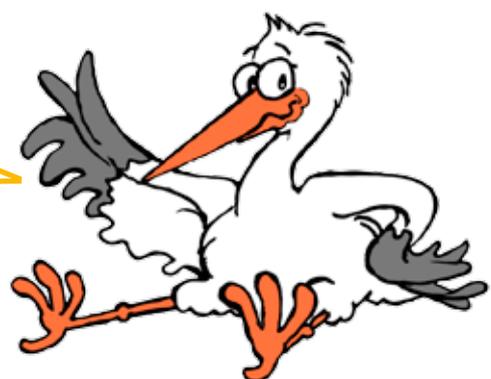


Außer der schönen Landschaft prägen Geschichte und Kultur unseren Landkreis. Die Kelten, die Römer und die Alemannen haben die ersten Siedlungen und Straßen angelegt und für ein Gemeinwesen gesorgt, auf das wir heute noch aufbauen.

Inhaltsverzeichnis

Donau-Ries, meine Heimat	2
Der Landkreis Donau-Ries	4
Das Land entsteht	6
Das Ries	8
Flüsse und Bäche	10
Säugetiere und Menschen entstehen	12
Steinzeit – die ersten Menschen	14
Bronzezeit	15
Die Eisenzeit und die Kelten	16
Die Römer erobern das Land	18
Die Alemannen besiedeln das Land	20
Mittelalter	22
Burgen und Schlösser	24
Reformation und 30-jähriger Krieg	26
Die Neuzeit – auf dem Weg in die moderne Welt	28
Das Land wird bayerisch	29
Zweiter Weltkrieg – Deutschland am Abgrund	30
Wirtschaftlicher Wandel	32
Landkreis Donau-Ries	34
Die Gemeinden:	
Verwaltungsgemeinschaft Rain	36
An Lech und Donau	38
Donauwörth	40
Zwischen Riesalb und Monheimer Alb	42
Monheimer Alb	44
Verwaltungsgemeinschaft Wemding	46
Verwaltungsgemeinschaft Ries (südlicher Teil)	48
Verwaltungsgemeinschaft Ries (nördlicher Teil)	50
Nördlingen	52
Verwaltungsgemeinschaft Oettingen	54
VG Wallerstein und Gemeinde Fremdingen	56
Wie funktioniert eine Gemeinde?	58
Sauberes Wasser	60
Im Notfall	62
Wohin mit dem Müll?	64
Energieversorgung	66
Bräuche	68
Erzählungen, Sagen, Legenden	70
Heimatismuseen	72
Natur im Donau-Ries	74
Vom Luftbild zur Landkarte	76
Der Bezirk Schwaben	78
Schulen	80
Landkarte 1:100 000	81
Stichwortverzeichnis	82

Der Landkreis Donau-Ries ist ein besonders schönes und wertvolles Land – schau dich nur um! Dieses Buch erklärt dir viel über deine Heimat. Nicht alles davon kann in der Schule behandelt werden. Lies auch zu Hause darin, vieles ist für deine ganze Familie interessant.



Das Ries und seine Entstehung

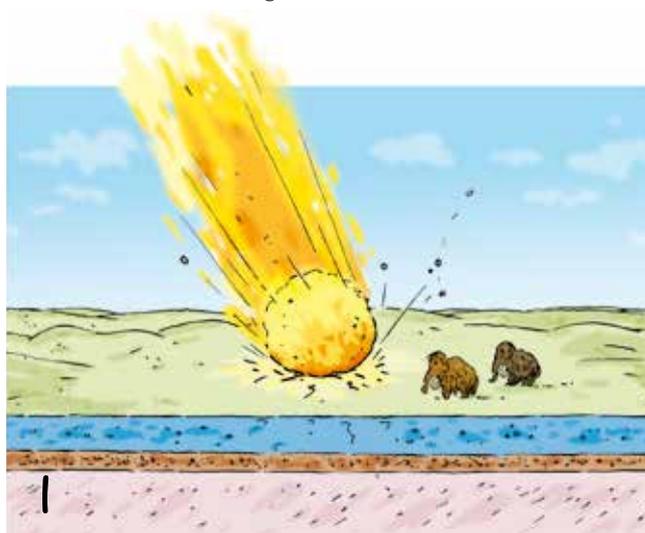
Unser Landkreis hat mit dem Ries eine einzigartige Landschaft zu bieten, die Touristen und Forscher aus der ganzen Welt anlockt.

Dabei war lange Zeit gar nicht klar, wie das runde, 25 km breite Becken überhaupt entstanden ist. Erst 1960 entdeckten amerikanische Forscher im Ries Gesteinsteilchen, die nur bei sehr hohem Druck entstehen. Daraus konnte geschlossen werden, dass das Ries durch den Einschlag eines Meteoriten vor ungefähr 15 Millionen Jahren entstanden war.

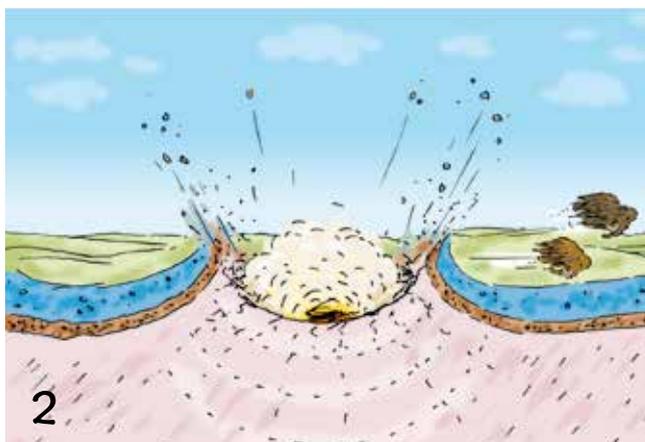
Der Meteorit hatte eine Geschwindigkeit von 70000 km pro Stunde und einen Durchmesser von einem Kilometer! Der heftige Aufprall schlug ein tiefes Loch in die Erde. Dabei wurden Steinbrocken bis zu 50 km weit geschleudert! Im Umkreis von 100 km wurde alles Leben vernichtet. In der Zeit nach dem Einschlag füllte sich der Krater mit Wasser. Erst während der Eiszeiten bis vor etwa 10000 Jahren wurde der heutige Rieskessel freigelegt. Eine Landschaft mit fruchtbarem Boden entstand. Das Ries wurde zur „Kornkammer Schwabens“ und bald hieß es: „Gedeiht das Korn im Ries, spürt man's bis Paris.“



Rund um das Ries gibt es häufig kleine Hügel, auf denen Wacholderheide wächst. Die Hügel entstanden dadurch, dass Teile der Erdschichten beim Einschlag des Meteoriten zertrümmert und heraus-



In der Gegend des heutigen Deiningen schlägt ein Meteorit ein. Er ist 500-mal so schnell wie ein Auto. Die Explosion ist so stark wie 250 000 Atombomben.



Durch den unvorstellbar hohen Druck beim Einschlag entsteht sofort eine Temperatur von ca. 20000 Grad. Bei so hohen Temperaturen verdampft sogar der steinerne Meteorit.



Fülle den Lückentext aus!

Ein _____ schlug vor _____ Mio. Jahren in der Alb ein. Er war unvorstellbar schnell und hatte eine Geschwindigkeit von _____ km pro Stunde. Erst im Jahr _____ konnten amerikanische Geologen herausfinden, wie der Rieskrater entstanden ist.

Wegen seiner fruchtbaren Landschaft wird das Ries auch als _____ bezeichnet.



geschleudert worden sind. Die Hügel sind also aus hartem Gestein und deshalb weniger bewachsen. Das Bild zeigt einen Hügel auf dem Weg von Harburg nach Alerheim.



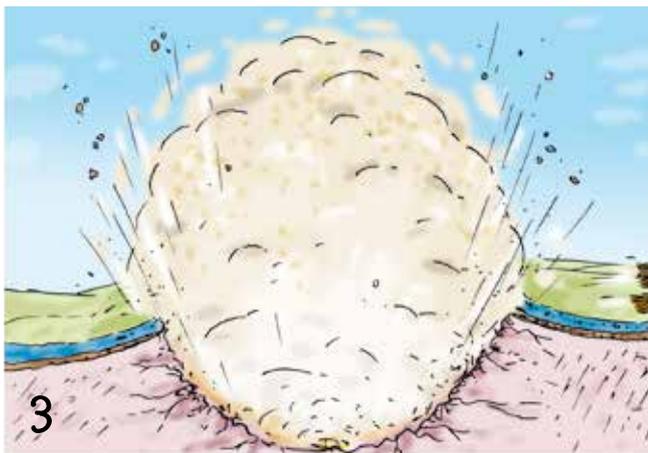
Der Geopark Ries

Ein Geopark ist ein Gebiet, in dem du erfahren kannst, wie die Landschaft entstand, welche Gesteine im Untergrund vorkommen und wie das Land genutzt wird. Ein großer Teil unseres Landkreises gehört zum Geopark Ries. In seinem Mittelpunkt steht der Krater, obwohl das Gebiet des Geoparks noch viel, viel größer ist. Wer nicht allein auf Entdeckungstour gehen möchte, kann von Geoparkführern begleitet werden. Diese bieten spannende Touren zu vielen verschiedenen Themen an, wie zum Beispiel:

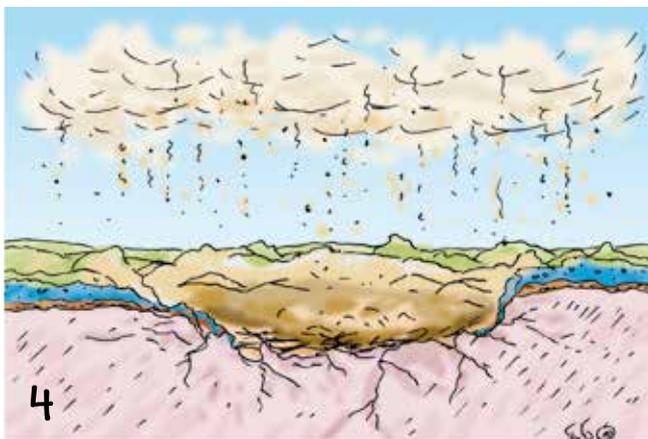
- Steinschmuck aus dem Ries
- Höhlenexkursion im Geopark Ries
- Mittendrin im Mittelalter
- Keltische Grabhügel und Kultstätten



Um die Entstehungsgeschichte dieser einzigartigen Landschaft zu erklären, wurde in Nördlingen das **Rieskrater-Museum** eröffnet. 1970 waren sogar die Astronauten der NASA im Ries, um sich in der Kraterlandschaft auf ihren Einsatz auf dem Mond vorzubereiten. Dem Museum haben sie ein Stück Mondgestein geliehen. Infostellen zum Geopark Ries findest du in Nördlingen, Oettingen, Wemding, Deiningen und Treuchtlingen. Mehr erfährst du auf www.geopark-ries.de!



Es entstehen für kurze Zeit ein sehr tiefer Krater und eine hohe Glutwolke. An den Seiten werden die bunten Trümmernmassen herausgeschleudert.



Die Kraterwände sind so steil, dass sie sofort einbrechen. Dadurch wird der Durchmesser des Kraters größer. Die Glutwolke zerfällt und bildet die Suevit-Schicht auf der Erde.

Schwabenstein, Glas und Bunte Brekzie

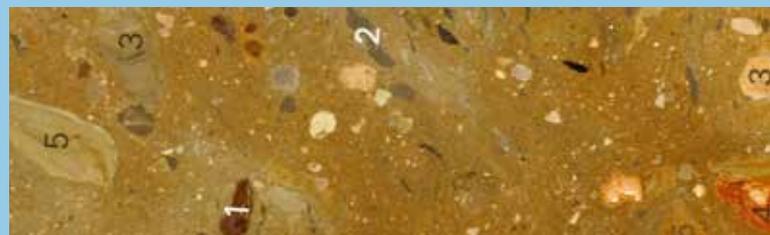
Ein typisches Gestein für das Ries ist zum Beispiel der **Suevit**, der auch „Schwabenstein“ genannt wird (lateinisch: Suevia = Schwaben). Er kann nur bei extremem Druck entstehen. Zu Glas geschmolzener Stein bildet schwarze „Flädle“, auch Glasbomben genannt. Suevit wurde im Ries schon seit der Römerzeit als Baumaterial benutzt. Auch die Nördlinger St.-Georgs-Kirche (mit dem Daniel) und die Burg Niederhaus bei Ederheim wurden daraus gebaut.



Sogar in 400 km Entfernung vom Ries, am Fluss Moldau in der Tschechischen Republik, wurden noch Steine gefunden, die beim Einschlag geschmolzen und dann zu grünem Glas erstarrt sind. Man nennt sie **Moldavite**.



Die bunten Trümmernmassen am Kraterand nennt man **Bunte Brekzie** (auch Breccie). Durch den Einschlag wurden verschiedene Gesteine bunt vermischt.



Mittelalter

Die Zeit zwischen 500 und 1500 nennt man **Mittelalter**. Nach dem Zerfall des Fränkischen Reichs (S.20) entstand aus dessen östlicher Hälfte das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“. Es wurde von deutschen Kaisern regiert. Im Mittelalter hatten der christliche Glaube und die Kirche eine große Bedeutung. Die Menschen fühlten sich durch ihren Glauben verbunden und sahen ihren Platz im Leben als von Gott gegeben an. Jeder wurde in die **Ständeordnung** geboren. Er konnte seinen Platz nicht wechseln und hatte nur bestimmte Rechte. Es gab drei Stände:



Im ersten Stand fand man Adlige und Ritter, die das Land verteidigten.



Zum zweiten Stand gehörten die Geistlichen.



Die große Mehrheit der Bevölkerung, die freien Bürger, gehörte aber zum dritten Stand. Oft wurden sie nach Berufen noch weiter unterteilt. Wenn damals ein Kaufmann auch viel reicher als ein Adliger gewesen ist, konnte er trotzdem nicht in den zweiten Stand aufsteigen, weil Gott ihn an einen anderen Platz gesetzt hatte.



Eigentümer von Burgen wie der Harburg waren ausschließlich Mitglieder des ersten Standes. Je prächtiger die Burg war, umso höher war auch das Ansehen bei den Standesgenossen!

Bauernaufstand im Ries

Im Mittelalter bestand ein großer Teil des Volks aus Bauern. Anders als heute gehörte aber vielen Bauern das Land nicht, das sie bestellten. Eigentümer war der Grundherr, der dem Bauern sein Land nur „zu Lehen“ überließ, also geliehen hatte. Dafür bekam er dann Abgaben in Form von Geld oder Ernte und die Arbeitskraft des Bauern. Dieses System zwischen einem Lehnsherren und seinem Vasallen, dem Bauern, nennt man Lehnswesen. Oft war der Bauer nicht frei, sondern persönlich von seinem Grundherrn abhängig. Er durfte dann zum Beispiel nicht ohne Erlaubnis heiraten oder das geliehene Land verlassen. Solche unfreien Menschen nannte man Leibeigene.

Um 1525 begannen die Bauern, sich gegen ihre Abhängigkeit zu wehren. In ganz Süddeutschland kam es zu Bauernaufständen. Auch im Ries schlossen sich die wütenden Bauern in Deiningen zum „Rieser Haufen“ zusammen. Eine Mitgliederliste von damals enthält Namen aus 79 Dörfern, darunter Heroldingen, Hoppingen, Alerheim und Ebermergen. Schon bald kam es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Das Kloster Christgarten wurde verwüstet, das Kloster in Maihingen und die Benediktiner-Abtei Auhausen wurden ausgeraubt.

Die 8000 schlecht ausgerüsteten Bauern des Rieshaufens wurden schließlich von nur 700 Soldaten besiegt. Auf die Entlassung aus der Leibeigenschaft mussten sie noch 300 Jahre warten.





Ritter und Räuber

Das Mittelalter war die Zeit der Ritter, der berittenen Krieger. Edelmut, Tapferkeit und Großzügigkeit waren ihre obersten Werte. Alle Ritter hatten eine lange Ausbildung hinter sich. Bis zum Alter von sieben Jahren sollte der künftige Ritter von seiner Mutter christlich erzogen werden. Dann begann seine eigentliche Ausbildung bei einem Fürst oder Ritter, dem er als **Edelknabe** diente. Ihm wurden Bibeltexte, alte Sagen, Musik und Gesang beigebracht. Lesen und schreiben konnten die meisten Kinder allerdings nicht. Die Hauptaufgabe war das körperliche Training. Der Edelknabe übte Reiten, Schwimmen und den Gebrauch von Schwert, Lanze und Armbrust. Mit 14 wurde er zum **Knappen** befördert, mit 21 zum **Ritter** geschlagen. Die Töchter der Ritterfamilien lernten stattdessen nähen, haushalten, Kräuterkunde und die Burg zu verwalten.



Gegen Ende des Mittelalters verarmten einige Ritter und wurden deshalb zu Raubrittern, unter deren Habgier die Bevölkerung schwer zu leiden hatte. Auf Schloss Tagmersheim soll sich einst der gefürchtete Raubritter Thomas von Absberg versteckt haben. Das Bild zeigt, wie die Burg 1523 schließlich niedergebrannt wurde, damit sie nicht länger als Versteck genutzt werden konnte.

Die zu Oettingen

Die zu Oettingen zählen zu den ältesten, heute noch bestehenden Adelsgeschlechtern in Bayern. Ein Großteil des Landkreises Donau-Ries gehörte zu ihrem Herrschaftsgebiet, dem Fürstentum Oettingen.

Die zu Oettingen benannten sich 1141 nach dem Ort Oettingen. Sie waren mit den Staufern, einer mächtigen schwäbischen Königsfamilie, verwandt. Anfangs verwalteten sie nur deren Besitz im Ries. 1268 übernahmen die zu Oettingen dann nach dem Niedergang der Stauer die Herrschaft über diese Besitztümer.

Der Schwarze Tod

Eine große Katastrophe kam ab 1347 nach Europa: die Pest, auch der „Schwarze Tod“ genannt. Sie kostete so vielen Menschen das Leben, dass in vielen Orten die Bevölkerung auf die Hälfte schrumpfte. Als Dank für das Ende der Krankheit finden sich vielerorts Pestsäulen, wie zum Beispiel hier in Wallerstein, wo sie heute gleichzeitig Wahrzeichen des Ortes ist.



Verwaltungsgemeinschaft Rain



Im östlichen Teil des Lech-Donau-Winkels haben sich vier Gemeinden und eine Stadt zur „Verwaltungsgemeinschaft Rain“ zusammengeschlossen. Bis auf ein paar Hügel im Südosten ist das Land ganz flach und sehr fruchtbar. Die wenigen bebauten Gebiete sind umgeben von Feldern und den Auwäldern von Lech und Donau.

Blick über das Lechtal bei Rain auf die Kante der Fränkischen Alb



Gemeinde Münster

Der Ort wurde wohl nach einem Kloster (monasterium) irischer Mönche benannt und wird 1071 das erste Mal urkundlich erwähnt. Rot und Silber im Wappen sollen auf das Kloster Niederschönenfeld hinweisen, das im Ort viel Besitz hatte. Schlüssel und Schwert stehen für die Ortspatrone Peter und Paul und für die Pfarrkirche. Deren Kirchturm stammt noch aus dem 14. Jahrhundert. Der gewellte Balken steht für den Lech, der bis zu seiner Begradigung im Jahr 1910 oftmals den unteren Ortsteil überschwemmte.

Münster zählt heute etwas mehr als 1 100 Einwohner. Der Ort hat sich in den letzten Jahrzehnten vom Bauern- und Fischerdorf zur ländlichen Wohngemeinde entwickelt, mehrere Wohnsiedlungen sind entstanden. Im Westen des Dorfes liegt eine Wochenendsiedlung mit über 60 Grundstücken. In der ehemaligen Schule befindet sich das Gemeindehaus, daneben der Kindergarten. In den Lechauen und den Baggerseen findet sich viel Natur für Ruhe und Erholung. Ein großzügiges Sportgelände für Fußball, Tennis und Stockschißen sowie mehrere Vereinsheime ermöglichen viele Arten der Freizeitbeschäftigung. Zum Gemeindegebiet gehören noch die beiden Gutshöfe Sulz im Norden und Hemerten im Süden des Ortsgebietes. www.gemeinde-muenster.de



Gemeinde Holzheim

Das alte Pfarrdorf Holzheim hat mit seinen Ortsteilen Holzheim, Stadel, Riedheim, Bergendorf und Pesenburghheim knapp 1 200 Einwohner. Im Jahr 2007 konnte es sein 1 000-jähriges Bestehen feiern. Die Gemeinde liegt im südöstlichsten Teil des Landkreises mit starkem altbayerischen Einfluss. Das Wappen zeigt die fünf Sterne der Familie Riederer von Paar zu Schönau, die im Mittelalter Grundbesitzer waren. Sie stehen auch für die fünf Gemeindeteile. Die Kanne ist Wappensymbol der Holzheimer, einer weiteren mittelalterlichen Grundbesitzerfamilie. Grabstätten beider Adelsgeschlechter sind an der Nordseite der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ erhalten. Der silberne und gewellte Pfahl in der Mitte des Wappens steht für die Kleine Paar. Wahrzeichen der Gemeinde ist die Mariensäule von 1872 am Kirchplatz. Über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist der Ort durch den Tanzsportverein TSC New Dancia, das mobile Marionettentheater Ugglbühne, die Firmen Unsinn, JR-Farm, Hammerl, Elmato, Ottillinger, den Bachbauernhof Paletta und den Geflügelhof Karmann, zwei Direktvermarkter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Holzheim hat eine Grundschule, die auch von den Kindern aus der Gemeinde Münster besucht wird. www.gemeinde-holzheim.de





Stadt Rain

Rain am Lech ist in letzter Zeit durch die Fernsehserie „Der Kaiser von Schexing“ bekannt geworden. Zu sehen sind dort immer wieder das Rathaus von 1760 und die schöne Hauptstraße mit ihren denkmalgeschützten Bürgerhäusern. Vor dem Rathaus steht das Tilly-Denkmal, das Wahrzeichen der Stadt (Bild unten). Im 30-jährigen Krieg versuchte der Heerführer Graf von Tilly erfolglos, die Schweden vom Übergang nach Bayern zurückzuhalten, und starb an einer Schussverletzung. Ursprünglich wurde die Stadt um 1250 vom bayerischen Herzog Ludwig II., dem Strengen, als Grenzort zur Sicherung Altbayerns gegen die Schwaben gegründet. Deswegen sind im Stadtwappen ein Pfälzer Löwe und bayerische Rauten. Blütezeit der Stadt war um etwa 1400, als es vielfältigen Handel und reiche Einkünfte aus der Zollstation an der Lechbrücke gab. Von 1404 bis 1504 musste nämlich alles Salz und Korn, das auf der Donau verschifft wurde, in Rain verzollt werden.



Zu den wichtigen Baudenkmalern Rains zählen das Rathaus (Bild), die Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer, das Spital, das ehemalige Schloss und das im alten Salzstadel untergebrachte Heimatmuseum.

Heute findet man in Rain einige bedeutende Firmen: Die Gartencenter-Kette Dehner hat dort ihren Stammsitz mit 1100 Mitarbeitern. Der Blumenpark der Firma lockt jedes Jahr Hunderttausende Touristen an. Im Jahr



2009 fand hier die kleine Landesgartenschau statt. Seitdem führt auch die Romantische Straße durch den Ort. Ein weiteres großes Unternehmen ist die Südzucker AG mit etwa 240 Mitarbeitern in Rain. Musikliebhaber kennen die Kleinstadt wegen der Gebrüder Lachner, die um 1850 zu den angesehensten Komponisten ihrer Zeit gehörten. Heute hat die Stadt Rain mit ihren zehn Ortsteilen rund 8 900 Einwohner. Sie bietet 3 300 Arbeitsplätze. www.rain.de



Gemeinde Genderkingen

Genderkingen wurde von den Alemannen gegründet und wird 1280 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Es war früh Grenzort zwischen Altbayern und Schwaben. Ursprünglich war es im Besitz der bischöflich augsburgischen Ritter von Oberndorf, woran das Wappen in Silber und Blau erinnert. Anschließend gehörte es den bayerischen Herzögen, die es 1430 an das Kloster Kaisheim gaben. Das erkennt man am K mit der Krone im Wappen. Ab 1803 war der Ort Teil des Königreichs Bayern. Die gekreuzten Schlüssel beziehen sich auf die Pfarrkirche St. Peter und Paul, die den beiden Kirchenfürsten Petrus und Paulus geweiht ist. Schon seit 1663 gibt es in Genderkingen eine Schule. Derzeit gehört sie als Außenstelle zur Johannes-Bayer-Grundschule Rain. Die Gemeinde hat mit den zugehörigen sieben Einödhöfen heute rund 1 200 Einwohner. Die verkehrsgünstige Lage an der B16, ein Bahnhof und eine Umgebung mit hohem Freizeitwert machen Genderkingen zu einem beliebten Wohnort. In unmittelbarer Nähe liegen einige Baggerseen sowie der Flugplatz Donauwörth-Genderkingen. www.genderkingen.de



Gemeinde Niederschönenfeld

Die Gemeinde besteht aus den Ortsteilen Feldheim und Niederschönenfeld, den Einöden Lechbrücke und Hunzenhof und dem Weiler Wörthen. Sie hat heute 1300 Einwohner. Überregional bekannt ist Niederschönenfeld durch das bereits 1241 gegründete Frauenkloster. Darauf verweist die Meerjungfrau im Wappen. Die drei Getreideähren stehen für die „Feldfrüchte“ des Ortes Feldheim. Während Niederschönenfeld fast nur aus dem Kloster bestand, lebten in Feldheim die darin arbeitenden Handwerker. Die Farben Gelb und Blau beziehen sich auf die Grafen von Lechsgmünd-Graisbach, die das Kloster gegründet haben. 1803 wurde das Kloster aufgelöst. Obwohl Feldheim mehr Einwohner hatte, wurde wegen der geschichtlichen Bedeutung des Frauenklosters die Gemeinde nach Niederschönenfeld benannt. Heute befindet sich in den Gebäuden des Klosters eine Sonderanstalt für junge Erwachsene. Sie ist der größte Arbeitgeber vor Ort. www.niederschoenenfeld.de



Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte biblio-
grafische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.



Herausgeber: Landkreis Donau-Ries
© Wißner-Verlag, Augsburg 2018
www.wissner.com

ISBN 978-3-95786-150-4

Druck: Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG, Bobingen
Gedruckt auf umweltschonend hergestelltem Papier
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelas-
senen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlages.

Der Verlag dankt allen, die bei der Erstellung des Buches tat-
kräftig geholfen haben: Landrat Stefan Rößle; Achim Frank
(Büro des Landrats), Gabriele Hoidn und Nicole Schwenzel
(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Landratsamt Donau-Ries),
Georg Dietmair (Geologie), Edith Findel (Heimatmuseum
Rain), Gisela Pösges (Rieskrater-Museum Nördlingen), Andrea
Kugler (Stadtmuseum Nördlingen), Dr. Ruth Kilian (Museum
KulturLand Ries Maihingen), Dr. Petra Ostenrieder (Heimatmu-
seum Oettingen), Gudrun Reisser (Museen in Donauwörth),
Gudrun Seidel (Wasserwirtschaftsamt Donauwörth), Dr. Ott-
mar Seuffert (Stadtarchiv Donauwörth), Simone Mack, Jutta
von Tucher (Schloss Leitheim), Herbert Dettweiler (Kreishei-
matpfleger), Xaver Geisler (Kreisheimatpfleger), Erich Bäcker
(Kreisheimatpfleger) und allen Gemeindemitarbeitern, die
unsere Texte sorgfältig geprüft haben.

Bildnachweis: Alle Fotos, wenn nicht anders angegeben,
stammen von Angelika Prem, Bernd Wißner, Sven Rook und
dem Landratsamt Donau-Ries.

Karten auf Seite 74 und 81 sowie die Luftaufnahmen:
Kartengrundlage / Geobasisdaten: © Bayerische Vermes-
sungsverwaltung (www.geodaten.bayern.de)

Karte auf Seite 78/79: Bezirk Schwaben
Panoramakarte Buchumschlag und S. 4/5: Tourismusver-
band Allgäu/Bayerisch-Schwaben und Galli-Verlag



Storch: Billa Spiegelhauer,
www.billa-spiegelhauer.de

Der Einfachheit halber wurde in diesem Buch die männliche
Form gebraucht.

Viel Spaß beim Stöbern wünschen die Autoren!

Anregungen und Korrekturen an haidar@wissner.com

Literatur:

Landkreis Donau-Ries (1991)

Landkreis Donau-Ries – Natur und Kultur einer einzigartigen
Landschaft (2008)

Elisabeth Hiller: Lange vorbei, aber doch nicht fern (1998)

Walter Barsig: Dorfgeschichten (2000)

Bernd Wißner, Martina Streble: Mein Augsburg (2006)

B. Wißner, M. Streble: Augsburger Land – Meine Heimat (2008)

Rolf Kießling: Eine kleine Geschichte Schwabens (2009).



Die Wortbild-Marke soll die Teilräume des Land-
kreises vereinen. Die Wellenform repräsentiert die
Flüsse Donau, Wörnitz und Lech. Die farbigen Striche
repräsentieren den Einschlag des Meteoriten, der die Landschaft
geprägt hat und zu einem wesentlichen Alleinstellungsmerkmal
der Region führt – dem Ries. Der Schriftzug DONAURIES steht
ohne den Begriff Landkreis und ohne Bindestrich, da die Region
Donau-Ries über die politischen Grenzen hinaus wirkt und in
der Kommunikations- und Identifizierungskraft sowohl „Donau“
als auch „Ries“ gleichbedeutend sind.



Landrat Stefan Rößle



Dieses Buch entstand mit freundlicher
Unterstützung des Landkreises Donau-Ries

Zeitleiste für den Landkreis Donau-Ries



1000 v. Chr.

Die Menschen lernen,
Bronze und Eisen zu
bearbeiten.

→ S. 15



500 v. Chr.

Die Kelten
bauen Siedlungen
mit viereckigem Schutzwall.

→ S. 16



Christi Geburt

Die Römer
erobern
das Land.

→ S. 18



ab 260 n. Chr.

Die Alemannen
dringen in das
römische Reich vor.

→ S. 20